

Gelassenheit

Die Natur kennt keine Hast.
Der Mensch erst hat die Hast in die Welt gebracht.
Der Mensch ist ein Sklave der Hast.
Alles will er überstürzen:
Atmen, Gehen, Sprechen, Essen, Schreiben, Lesen
- nichts geschieht mehr in der gelassenen Ruhe,
mit der die Blumen wachsen, die Rehe äsen
und die Flüsse dahinziehen.
In der Ruhe liegt das Geheimnis des Reifens.
Reifen braucht Zeit, ob es Früchte sind oder Staaten
oder große Gedanken - nur was langsam wächst, wird gut.
Woher kommt die Hast?
Wir haben es verlernt, uns über den Augenblick zu freuen.
Wir sind immer in Gedanken schon einige Schritte voraus.
Welch ein Meister des Augenblicks ist das spielende Kind!
Je langsamer ein Baum wächst, desto besser ist sein Holz.
Mit dem Menschen ist es nicht anders.
Tempo, Rekord - ihr falschen Götter unserer Zeit!
Was habt ihr aus den Menschen gemacht?
Es gibt Menschen, denen Hast zum Lebensstil geworden ist,
Menschen, denen etwas fehlt,
wenn sie plötzlich aus dieser Hetzjagd herausgelöst werden.
Der Hastende bleibt immer auf der Oberfläche der Dinge,
der Ruhige dringt in die Tiefe.
Darum zwingt euch zur gelassenen Ruhe.
Lest langsam die Bücher, die euch etwas zu sagen haben,
schreibt langsam die Briefe an eure Lieben,
schreitet langsam durch die Felder und Wälder eurer Heimat.
Überhastet nichts, atmet langsam und tief!
Wer so lebt, der findet zurück in den großen Rhythmus der Natur,
der spürt Harmonie,
und er wird diese Ruhe auch auf andere ausstrahlen.
Erkennt in der Hast eure größte Feindin!
Werdet so ruhig und so stark wie der Baum.
Euer Weg gleiche dem der Gestirne,
die unbeirrbar, in feierliche Ruhe, ihre vorgeschriebene Bahn ziehen.

Helmuth Presser: „Der stille Weg“